

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 41

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Rühl.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Buchhändler und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Clappern gehört zum Handwerk.

(Frei nach Struwelpeter.)

Wer genau den Franzmann kennt,
Weiß, wie ihm das Säckfleisch brennt,
Wie er nie sich haltet still,
Stets Veränderung haben will.
Bald wird ihm gar sehr zu dick
Monarchie und Republik.
Heute noch ein Präsident,
Morgen Orléans als Regent.
Das gaukelt und schaukelt
Und trappelt und zappelt
Allerwegen hin und her —
Franzmann, dieß mißfällt mir sehr.

Seht er seinen Säbel schwingt:
„Krieg will ich nun unbedingt!“
Und im ganzen Land sogar
Schwimmt schon stromweis die Gloire.
Selbst im fernsten Inselnd
Hat er seinen Schützenstand,
Frißt — und das ist noch das Best’ —
Alles, was sich freffen läßt.
Das gaukelt und schaukelt
Und krabbelt und zappelt,
Denn der liebe Publikus
Seine Freund’ auch haben muß.

Am polit’ischen Horizont
Obenauf Herr Grévy wohnt,
Der auf Opportunität
Sonst so trefflich sich versteht.
Doch dem bösen Thibaudin
Ist’s im weiten Kleide eng,
Für ihn ist ein flotter Krieg
Ganz allein der Weg zum Sieg.
Das gaukelt und schaukelt
Und zappelt und pappelt,
Selbst das Ministerium
Findet das gar nicht so dumm.

Und da zieht, herrjeh, herrjeh,
König Alfons an die Spree,
Ward dort strack, wie weltbekannt,
Zum Uhlanenchef ernannt.
Ja, das war ein toller Streich,
Alfons fühlte das allfogleich;
Als er durch Paris gereist,
Ist die ganze Stadt entgleist.
Das plaudert und handert
Und gucket und spucket,
Daß Herr Ferry von dem Stuhl
Nahezu herunterfuh.

Thibaudin hat in der Zeit
Sich Savoyen gewiebt,
Wo noch keine Festung steht,
Wegen der Neutralität.
Und er setzt sich hinter’s Ohr,
Hieher muß ein großes Fort,
Daß man über quer und kreuz
Gut beschießen kann die Schweiz,
Das gaukelt und schaukelt
Und schüttelt und rüttelt,
Daß, als Thibaudin kam heim,
Er direkt ging auf den Leim.

Und Europa lacht: „Aha,
Lueged au die Mannen a!“
Spanien, wild wie eine Katz,
Schreiet stramm nach Satisfaz;
Bismarck lacht sich in die Faust,
Schweiz sagt: Hier wird nicht gemaust!
Und Herr Thibaudin, nicht dumm,
Läßt vom Ministerium.
Das gaukelt und schaukelt
Und lappelt und pappelt.
Und der Franzmann trinkt den Schnauz,
Fällt auf’s Hintere, verdank!